

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 84

Celje, Donnerstag, den 19. Oktober 1933

58. Jahrgang

Kurz das Wichtigste

Städtekongress in Novi Sad

Am 22. d. M. tritt in Novi Sad der Kongress des Südslawischen Städteverbandes zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Herausgabe eines eigenen Presseorgans.

Titulescu in Ankara

Vergangenen Sonntag traf der rumänische Außenminister Titulescu zu diplomatischen Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt Ankara ein.

Gömbös in Sofia und Ankara

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat sich in Begleitung seines Außenministers Ranya nach Sofia begeben, von wo er bereits nach der türkischen Hauptstadt Ankara weitergereist ist.

Dr. Benesch in Wien

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch machte gestern bei seiner Rückreise aus Genf in Wien Station und hatte eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

Wiederbesetzung des Rheinlandes?

In französischen Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahe stehen, erwägt man u. a. auch die Wiederbesetzung des Rheinlandes als Sanktion für den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Daneben steht der Vorschlag, einen Abrüstungsentwurf auszuarbeiten, der auch Deutschland vorgelegt würde und als dritter Vorschlag wird die Lösung der Krise im Rahmen des Viererpactes erwogen.

Daladier antwortet Hitler

Der französische Ministerpräsident antwortete gelegentlich einer Kammer Sitzung auf die Rede Adolf Hitlers zum Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Er betonte, daß Frankreich an seinem bisherigen Vorgehen in der Abrüstungsfrage festhalten werde.

Vapen besucht den Balkan nicht

Die deutsche Presse bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden diplomatischen Reise von Vapens nach Sofia und Ankara als erfunden.

Der deutsche Kaiser Wilhelm

erklärte einem holländischen Journalisten, daß er den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund billige und sich wundere, daß Deutschland diesen Schritt nicht schon längst unternommen habe.

Das Haus der deutschen Kunst

Am vergangenen Sonntag wurde in München in Anwesenheit des Reichskanzlers Adolf Hitler der Grundstein zum „Haus der deutschen Kunst“ gelegt. Der Reichskanzler hielt dabei eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß München fortan die Hauptstadt der deutschen Kunst sein wird.

Einladung zu einer Viererkonferenz

Wie verlautet, wird in aller kürzester Zeit vom Seiten Mussolinis eine Einladung an die Außenminister der Viererpacktstaaten nach Stresa ergehen. Die vorgesehene Aussprache soll die Vermittlungsaufgabe Mussolinis zwischen Deutschland und dem Völkerbund erleichtern.

Vertagung des Hauptausschusses

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde infolge der neuen Lage auf den 28. d. M. vertagt.

Amerika bleibt für sich

Die amerikanische Delegation bei der Abrüstungskonferenz hat auf Anweisung des Präsidenten Roosevelt ein Kommuniqué veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die Vereinigten Staaten an Fragen, die Europa unter sich auszumachen habe, nicht interessiert sei.

Die Bombe ist geplatzt

Völkerbundsatzung und Versailler Vertrag gehen im Kreise

E.P. Eine erdbebenartige Erschütterung ging dieser Tage durch das Gebäude der Weltpolitik: Deutschland verläßt den Völkerbund! Es hat diesem Gremium seit dem 8. Oktober 1926, also fast genau sieben Jahre angehört.

Soweit die nackten Tatsachen. Aber kaum ein politisches Geschehnis seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages hat solche Bedeutung gehabt und solche Erregung verursacht, wie der letzte große Schritt Deutschlands. Er bedeutet nichts mehr und nichts weniger als den Beweis dafür, daß die deutschen Staatsmänner nach reiflicher Ueberlegung in einem Verbleiben Deutschlands beim Völkerbunde keinen Nutzen sondern einen Schaden gesehen haben. Dieser Schritt Deutschlands, der den Führern des deutschen Volkes eine ungeheure Verantwortung vor den 65 Millionen des Reiches, aber auch vor der Welt aufbürdet, ist aber mehr als Effekthascherei oder sonst eine Propagandatafel. Er beleuchtet blitzartig die Lage des Völkerbundes und die Schwächen der Ideen und Organisation, auf denen er aufgebaut ist. Zwischen seiner Theorie und seiner Praxis klappt in Bezug auf Deutschland eine tiefe Kluft, in die Deutschlands Austritt nun mit blendender Helle hineinleuchtet.

Die Kluft sind die rechtlichen Bestimmungen, die von den Ratsmächten übernommen wurden, als Deutschland noch nicht dem Völkerbund angehörte. Die Völkerbundsatzungen sind von Anfang an wie der damit eng verknüpfte Versailler Vertrag offensichtlich darauf abgestimmt gewesen, daß Deutschland dem Völkerbunde nicht angehören werde. Als dann 1926 die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr zu umgehen war, blieben die alten Satzungen bestehen. Und in den vergangenen sieben Jahren ist Deutschland eigentlich ständig Sturm gelaufen gegen diese direkt unsinnigen Punkte, die Deutschland als Völkerbundmitglied sozusagen minderere Klasse stempeln. Alles mögliche hat sich in Europa in dieser Zeit geändert. Keine der Regierungen, die den Völkerbundspakt und die Vertragsbestimmungen von Versailles verfaßten, ist mehr am Ruder, Deutschland ist ein ganz anderer Staat geworden, die Krise hat die ganze Weltwirtschaft auf die Knie gezwungen, eine neue Generation wächst heran, die den Krieg nicht mehr begreift und ihn wie seine Auswirkungen anders auf faßt als die Generation, die ihn geführt hat, aber die Paragraphen sind geblieben und haben sich auch nicht der Zeit gemäß gewandelt. Und an diesen

Paragraphen mußte letzten Endes die Mitarbeit Deutschlands im Völkerbunde scheitern.

Wir wollen nur wenige Bestimmungen aus den Völkerbundsatzungen und dem Vertrag von Versailles herausgreifen, um zu beweisen, daß Deutschlands Gründe für den Austritt aus dem Völkerbund auch völkerrechtlich belegt werden können:

Artikel 8, Absatz 1 der Völkerbundsatzungen lautet: „Die Bundesmitglieder bekennen sich zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist“. Deutschland hat abgerüstet darüber ist kein Zweifel. Es brauchte also keine einzige Debatte darüber, ob auch die übrigen Staaten abrüsten sollen. Sie müssen es sogar nach dem Artikel 8 der Völkerbundsatzungen. Wenn jeder Staat es für sich täte, wäre der Weltfrieden nicht bedroht. So aber ist man bestrebt, aufzurüsten! Gegen wenn ist völlig unklar, denn gerade der Völkerbund ist ja dazu da, Streitigkeiten zwischen den Völkern friedlich zu erledigen.

Nicht die Völkerbundsatzung allein für die anderen Staaten ist verpflichtend, abzurüsten. Die Einleitung zu Teil V (Artikel 159—180) des Versailler Vertrages über die Abrüstung Deutschlands lautet: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen... einzuhalten“. Diese Bestimmungen enthalten u. a. Stand des Heeres von 100.000 Mann (höchstens 4000 Offiziere), Auflösung des Großen Generalstabs, Mobilmachungsvorbereitungen sind verboten, Unterseeboote verboten, Luftstreitkräfte jeder Art verboten usw. Das sind aber gerade die Dinge, die die anderen für sich beanspruchen.

Also auf der einen Seite mußte das Reich durch seine Mitgliedschaft beim Völkerbund mit den anderen Mächten gleichberechtigt sein, d. h. aufrüsten, wenn sie aufrüsteten und abrüsteten, wenn sie abrüsteten, (wenn es nicht schon abgerüstet wäre), auf der anderen Seite hat es als einziger Staat abgerüstet, während die anderen Mächte trotz vertraglicher Verpflichtung nicht „auf das Mindestmaß“ abzurüsten gedenken. Wenn Deutschland sich von dieser Lage der internationalen Politik nichts mehr verspricht, so ist das wohl zu verstehen.

Eine Viertelmillion Amerikaner streift

In den Vereinigten Staaten befinden sich 250.000 Arbeiter im Streik. In Kalifornien blieb Baumwolle im Werte von 25 Millionen Dollars ungeerntet.

Die Kriegsgefahr zwischen Rußland und Japan

wächst nach Pressemeldungen durch einen Grenzzwischenfall abermals. Drei russische Offiziere überflogen zu Erkundungszwecken mandchurisches Gebiet und wurden von Japanern beschossen.

Millionen in der Ukraine verhungert!

Aus Warschau wird gemeldet, daß nunmehr genaue Zahlen über die Opfer der ukrainischen Hungersnot vorliegen. Danach sind allein in der Ukraine in der Zeit von Jänner bis August d. J. 6 Millionen Menschen verhungert, daß sind 15% der Bevölkerung! In derselben Zeit gingen 9 Millionen auf Wanderschaft.

Die Gemeindewahlen sind vorüber

Die Staatspartei gewinnt 296 Gemeinden

Die mit Spannung erwarteten und durch einen scharfen Wahlkampf vorbereiteten Gemeindewahlen in der Draubanschaft sind vorüber. Ihr Ergebnis ist eigentlich nicht überraschend. Es war vorauszu-
sehen, daß die Jugoslawische Nationalpartei als die Staatspartei den größten Teil der Gemeinden für sich gewinnen würde.

„Avala“ meldet über das zahlenmäßige Ergebnis folgendes:

In der Draubanschaft waren 274.282 Wähler wahlberechtigt. Davon stimmten 188.017 Wähler oder 68,5 Prozent ab.

Die Jugoslawische Nationalpartei erhielt 122.388 Stimmen (65,4 Prozent), auf die kombinierten Listen entfielen 15.299 Stimmen (8,01 %), auf die Opposition 48.293 Stimmen (25,6 %) und auf die Sozialdemokraten 2037 Stimmen (1 %).

Die Jugoslawische Nationalpartei eroberte 296 Gemeinden, 16 Gemeinden fielen den kombinierten Listen zu, 54 Gemeinden gingen in der Besitz der Opposition über, während die Sozialdemokraten 2 Gemeinden eroberten.

Die Wahlergebnisse

Wir bringen im folgenden eine Tabelle mit den genauen Zahlen des Wahlergebnisses in der Draubanschaft:

Bezirk (Gemeinden)	Gemeindewahlen am 15. Oktober 1933		Wählerzahl				Erhaltene Gemeinden			
	Wahlbe- rechtigte	Abgegeb. Stimmen	JNS	Komp.	Soj.	Oppos.	JNS	Komp.	Soj.	Oppos.
Brežice (16)	9791	6738	5488	235	—	1015	15	—	—	1
Celje (21)	15090	10003	6249	388	417	2949	21	—	—	—
Črnomelj (7)	3986	3034	1991	—	—	1043	6	—	—	1
Dol. Lendava (12)	10021	6853	3578	3275	—	—	12	—	—	—
Dravograd (11)	8767	5380	2930	1517	569	364	5	4	1	1
Gornji grad (10)	4863	3206	2167	296	—	743	6	1	—	3
Kamnik (18)	10135	8114	4373	714	—	3027	11	1	—	6
Kočevje (14)	10696	7972	5808	—	—	2164	12	—	—	2
Konjice (7)	5471	3206	1843	780	—	583	6	—	—	1
Kranj (15)	9811	7275	4335	398	—	2542	12	—	—	3
(Škofja Loka) (9)	5833	4665	2396	—	—	2269	7	—	—	2
Krško (19)	14332	9618	5916	875	—	2827	14	2	—	3
Laško (8)	10606	7165	3513	237	—	3405	4	1	—	3
Litija (14)	10357	8104	4019	1292	301	2492	8	3	—	3
Ljubljana (24)	20457	14717	9048	1809	—	3860	21	—	—	3
Ljutomer (14)	10414	7318	5169	—	—	2149	13	—	—	1
Logatec (12)	7505	5109	3579	—	—	1610	10	—	—	2
Maribor rechtes Ufer (14)	14590	9266	7350	523	—	1393	12	—	—	2
Maribor linkes Ufer (18)	13034	8065	6259	332	—	1474	17	—	—	1
Metlika (4)	2608	2063	1476	—	—	587	4	—	—	—
Murska Sobota (19)	15597	10454	10027	427	—	—	18	1	—	—
Novo mesto (16)	12489	8098	5439	316	—	2343	14	—	—	2
Pluj (28)	17952	12383	7993	1056	—	3334	21	3	—	4
Radovljica (15)	10625	8104	4937	281	599	2287	11	—	1	3
Slovenjgradec (9)	7207	4624	1936	—	151	2537	4	—	—	5
Šmarje (12)	11445	6403	4569	548	—	1286	12	—	—	2
Zusammen	274282	188017	125663	12024	2037	48293	296	16	2	54

Das Wahlergebnis im Bezirk Celje

	JNS	übrige Parteien
Braslovce	16	2
Celje-Umgebung	31	5
Dobrna	16	2
Dramlje	18	—
Gomilska	15	3
Griže	12	6
Polzela	15	3
So. Jurij-Markt	16	2
So. Jurij-Umgebung	26	4
St. Pavel	17	1
St. Peter	16	2
Škofja vas	21	3
Šmartno	15	3
Teharje	21	3
Vel. Pirešica	16	2
Višnja vas	21	3
Vojsnik	18	—
Bransko Markt	16	2
Bransko-Umgebung	20	4
Zalec trg	18	—
Zalec-Umgebung	21	3

Die Gemeindewahlen brachten also der JNS in allen Gemeinden des politischen Bezirks Celje eine überlegene Mehrheit, die übrigen Parteien kamen nur in einem Falle auf 6 Mandate.

Hege gegen Prof. Bleyer

Der Professor für deutsche Literaturgeschichte an der Budapester Universität, Minderheitsminister a. D. Jakob Bleyer, der wegen einer im Parlament gehaltenen Rede das Objekt heftiger Demonstrationen seitens der Universitätsjugend war und seit einiger Zeit keine Vorlesung mehr an der Universität gehalten hatte, ist kürzlich wieder im Universitätsgebäude erschienen, um eine Vorlesung zu halten. Als sich im Gebäude die Nachricht von dem Erscheinen des Professors verbreitete, versammelten sich die Studenten und beschlossen, an die Regierung ein Memorandum zu richten, in dem sie sich gegen eine weitere Lehrtätigkeit des Professors verwahren.

Professor Bleyer erklärte Zeitungsberichterstattern gegenüber, daß er seine Pflicht als Professor auch weiterhin erfüllen werde. Weiter verlautet, daß Prof. Bleyer kürzlich eine Vorlesung ungehindert halten konnte.

Sozialdemokratie Österreichs gegen den Anschluß

Die österreichische Sozialdemokratie, die kürzlich einen Kongress in Wien abhielt, änderte ihr Parteiprogramm dahin um, daß sie nunmehr für eine selbständige und gegenüber Deutschland abhängige Stellung Österreichs eintreten werde und den Anschluß verwerfe. — Das Mäntelchen wird nach dem Wind gedreht.

Treffsichere Torpedos und lenkbare Bomben

Ueber neue Kriegsmaschinen in den Rüstungsländern

von Georg Grau-Berlin

Die Verbesserungen im Motorenbau, die Photozelle als „künstliches Auge“, die Fernsteuerung und Erweiterung der Wellentechnik, die neuen Explosivstoffe, sowie zahllose kleine und große Erfindungen, die bei uns nur dem friedlichen Fortschritt dienen, werden in den Rüstungsländern mit Geschick und Gründlichkeit von der Kriegstechnik angewandt. Sicher sind viele der allzu phantastischen klingenden Berichte mit Vorsicht aufzunehmen, und oft gehen Wunsch und Projekt den Tatsachen voraus. Aber schließlich ist in unserem technischen Zeitalter der Weg von der Idee zur Ausführung nicht weit, und man kann annehmen, daß hinter den vielen neuartigen Kriegsmaschinen, die trotz Geheimhaltung der Öffentlichkeit bekannt wurden, mehr als ein Körnchen Wahrheit steckt.

Eine unentbehrliche, aber kostspielige Waffe im Seekampf bleibt das Torpedo. Es arbeitet und steuert sich, aus dem Lancierrohr geschossen, mittels eigener Kraftmaschine unsichtbar an das Schiff des Gegners heran. Da Meeresströmungen, Wirbel

und das schnell bewegte Ziel Treffsicherheit erschweren, wird mit einem hohen Prozentsatz Blindgänger gerechnet. Die Amerikaner haben jetzt das Problem mit Hilfe einer photo-elektrischen Zelle, die auf infrarote Strahlen reagiert, gelöst. Es handelt sich hier um ein Instrument, das kürzlich auf der „Queen of Bermuda“ als sogenanntes „Nebelauge“ erprobt wurde. Es durchdringt Dunkelheit, Nebel und Rauch und signalisiert automatisch herannahende Schiffe oder Flugzeuge, die noch über 20 Kilometer entfernt sind. Eine derartige Photozelle befindet sich an der Nase des Torpedos und steht durch eine geheimgehaltene Vorrichtung mit der Steueranlage in Verbindung. Jedes Kriegsschiff mit seinen Maschinen und Kesseln sendet Wärmestrahlen aus (also infrarote), und auf diese reagiert durch die Photozelle der Mechanismus des Torpedos, das dadurch, wie von einem Magneten angezogen, seinem Ziele zugeführt wird.

Die Japaner lösen dieses Problem auf einfachere, aber ungemein heroische Art. In dem schlanken Leib des Torpedos liegt anstatt der Maschine — ein Mensch. Er steuert die Wasserbombe mit großer Treffsicherheit an das feindliche Schiff und wird bei dem Aufschlag mit in Stücke gerissen. Im Frühjahr forderte die japanische Militärbehörde Freiwillige für dieses grausige Opfer auf. Statt der 400 angeforderten Leute meldeten sich 5000. Auch Fliegerbomben, von über 2 Meter

Länge, sollen auf diese Weise ihr Zerstörungswert vollenden. Der Bombenpilot liegt mitten im Explosivstoff, hat Sicht durch ein Fenster und bedient die Steuerung. Alarmierende Berichte über diesen Opfermut der Japaner gehen ständig durch die amerikanische Presse.

Fragwürdig dagegen klingen die Berichte über das sogenannte „Lufttorpedo“, eine mit Explosivstoff gefüllte Rakete, die mittels Katapult abgeschossen wird und einen Radius bis zu 800 Kilometer haben soll. Es ist undenkbar, daß die Raketenversuche, die sich bei uns noch in den Anfängen befinden, in anderen Ländern schon zu diesen Möglichkeiten führten. Diese Waffe bleibt, solange das Antriebsproblem der Rakete nicht gelöst ist, ein Schreckengespinnst, das nur durch Zeitungspalten geistert. Allerdings werfen die Amerikaner heute schon im Hinblick auf Japan die Frage auf, was bei einer derartigen Waffe ihre Küstenbatterien am Pazifik noch für einen Sinn haben, da sie nicht weiter als 50 Kilometer schießen.

Bessere Aussichten hat dagegen die „fliegende Bombe“, diese furchtbare Waffe eines künftigen Krieges, die heute noch im Versuchsstadium, aber morgen vielleicht schon durch die Luft jähren wird. Sie ist ein mit Explosivstoff und Gas gefülltes, ferngelenktes kleines Flugzeug, das von einem Kampfflugzeug aus dirigiert wird. Die Ausführung stößt weniger auf technischem Gebiet, als in der

Alte Wäsche,
neue Wäsche
..aber immer
reine Wäsche

S.T.J. 7-33

durch SCHICHT
TERPENTINSEIFE
NUR ECHT MIT DEM HIRSCH
UND ZUM EINWEICHEN FRAUENLOB



Deutschland geht aus dem Völkerbund

Am vergangenen Samstag kündigte das Deutsche Reich seine Zugehörigkeit zum Völkerbund. Der Reichskanzler Adolf Hitler hielt am Abend dieses Tages eine Rundfunkrede an das deutsche Volk, in der er diesen Schritt der Regierung erklärte. Am gleichen Tage löste der Reichspräsident den Reichstag und sämtliche Länderparlamente auf. Gleichzeitig wurden für den 12. November d. J. Neuwahlen angelegt, bei denen aber Parteienbildung unterbleibt. Es wird nur eine Einheitsliste zugelassen sein. Deutschland braucht also nicht durch einen überflüssigen Wahlkampf hindurchzugehen. Gleichzeitig mit den neuen Reichstags- und Landtagswahlen wird eine Volksbefragung durchgeführt, die der Regierung Hitler die Gewissheit geben sollen, daß das ganze Volk ihre Außenpolitik gutheißt. Es ist kein Zweifel, daß die Wahlen und die Volksbefragung ein neues überwältigendes Bekenntnis des Reichsdeutschtums zur Regierung Hindenburg-Hitler bringen wird. — Der Volksbefragung ist ein

„Aufruf der Regierung an das deutsche Volk“

zugrunde gelegt. Er hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Verantwortung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Beschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der bestehenden Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zu gleichem entschließen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk verbinden sich zu dem aufrichtigen Wunsch, mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Überwindung der Kriegspsychose und zur endlichen Wiederherstellung eines

aufrichtigen Verhältnisses untereinander alle vorliegenden Fragen leidenschaftslos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Nichtangriffspakte auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrauffassung, daß die Zubilligung der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unseres Volkes und seiner Regierung an internationalen Einrichtungen und Verträgen ist.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Beschlusse, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuweichen, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliches Drangsal auf sich zu nehmen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebendes Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Versailler Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würde.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Rüstungswettlauf anderer Nationen teilzunehmen. Sie fordern nur jenes Maß von Sicherheit, das der Nation Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege der Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.

Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage, billigt das deutsche Volk die ihr hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr bekennen?“

Aus Stadt und Land Celle

Der Wettergott ist verreist!

Die Ausgabe von Evidenztafeln bezw. die Registrierung von Fahrrädern und Kraftrwagen wird für den Bereich der Polizei Celle Samstag den 21. d. M. beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen laut § 106 Punkt 8 und 10 aus der Vorschrift zum Gesetz für Taxen und Gebühren alle vorgeführten Fahrzeuge mit Nummernschildern versehen sein.

Die Steuervorschriften. Das Steueramt Celle gibt bekannt, daß folgende Steuern am 1. Oktober d. J. zur Zahlung fällig sind: Haus-, Einkommen-, Renten-, Gesellschafts-, Junggefellsteuer und Militärlaxe. Die letzte Rate dafür ist bis 15. November d. J. zu begleichen. Am 1. November ist die zweite Halbjahresrate der Grundsteuer fällig und bis zu diesem Datum einzuzahlen. Steuerträger, die die allgemeine Umsatzsteuer auf Grund des Monatsbuches zahlen, haben die Anmeldung bis 30. Oktober d. J. vorzulegen und die fällige Steuer für das dritte Quartal bis zu diesem Datum zu bezahlen.

Die Vereinigung der Kriegsinvaliden in Celle begeht ihren alljährigen Trauertag zum Gedenken an alle im Weltkriege gefallenen und verstorbenen Kameraden am 20. Oktober 1933 um 8 Uhr mit einer Trauermesse in der Stadtpfarrkirche. Zur Teilnahme werden die Behörden sowie alle, die einen Angehörigen im Weltkriege verloren haben, eingeladen.

Die neue Brücke wird gebaut! Die Banalverwaltung in Ljubljana hat Pressmeldungen zufolge verfügt, daß der Bau einer Brücke über die Sann unverzüglich begonnen werde.

Todesfall. Frau Marie Gratschner ist Dienstag den 17. Oktober um 5 Uhr nachmittags einem schweren Herzleiden erlegen. Die Verbliebene war die Gattin des Privatangestellten Franz Gratschner. Unser Beileid!

Ein Unglück, das wahrscheinlich ein Menschenleben fordern wird, ereignete sich Dienstag auf einer Bahnkreuzung zwischen Zalec und St. Peter. Der

Kostenfrage auf Schwierigkeiten. Nach dieser Prinzip der Fernleitung, ähnlich wie bei unserem Zielflug „Zähringen“, ist vielleicht schon ein Tankwagen konstruiert, der unbenannt von einem geschützten Standort aus gelenkt wird und selbsttätig seine Geschütze abfeuert. Unabhängig von der Kraft und Ausdauer der Menschen rollt diese feuerspeiende Festung wie ein unheimlicher Automat dem Feind entgegen.

Trotz Mannesmut und Heroismus wird der Automat zum Symbol der modernen Kriegsschiffe. Automatische Flugzeugsteuerung, wie sie der Amerikaner Post auf seinem Weltflug anwandte, automatische Zieleinstellungen für Geschütze und automatische arbeitende Minen. Überall will man die menschliche Unzulänglichkeit ausschalten. Welche Bedeutung fällt allein der Photozelle zu, die die schwächsten Licht- und Wärmestrahlen wahrnimmt, tausendmal zuverlässiger als die menschlichen Sinne. Wie unendlich vielseitig sind die Anwendungsmöglichkeiten dieses „künstlichen Auges“. Hier gibt es keinen Kampf mehr von Mann zu Mann, hier kämpfen Ingenieure und Automaten, hier wird die Symphonie des Krieges zu pochenden Stromstößen, elektrischen Schwingungen und zum Klappern von Hebeln und Tasten. Ein Krieg, der vom Schaltbrett geführt wird.

Ein anderes Kriegsgepäck, das kürzlich von Walter Christie gebaut wurde, nennt sich der „flie-

gende Tank“ oder die „fliegende Festung“. Das gepanzerte Untergerüst enthält Motor, Führeritz und Geschütze. Das alles hängt an einem starken Doppelbender. Ein tausendpferdiger Motor treibt während des Fluges den Propeller und nach der Landung die Raupenräder des Tanks, von dem das Fluggerüst mit einem Griff abzulösen ist. Auf diese Weise lassen sich lämpffähige Tanks in kurzer Zeit an strategisch wichtige Punkte schaffen.

Überhaupt gehört Beweglichkeit zu den wichtigsten Zielen. Die Motorisierung fast aller Waffengattungen hat das Bild gegen früher gründlich gewandelt. Die Amerikaner zum Beispiel sind stolz auf ihre „Benzin-Brigade“, eine Formation, die sich mit über 60 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fortbewegt. Dazu gehören Motorradkompagnien mit aufmontierten Maschinengewehren, eine Anzahl leichter Tanks und selbst 20 cm-Haubitzen, die auf sechsrädriger Autogestellen mit Luftreifen ruhen und jederzeit in Stellung gebracht werden können. Dahinter die ebenso schnellen Munitions- und Proviantwagen. Diese motorisierte Artillerie, soll, wie es in einem neuen Bericht heißt: einen fahrbaren „Teleskop-Turm“ für den Beobachter erhalten, denn der Fesselballon, der bisher in Verbindung mit den Batterien stand, bietet ein großes Ziel. Der schlank „Teleskop-Turm“ ähnelt einem dicken Metallstativ, das in kurzer Zeit 70 Meter hydraulisch emporgeschraubt werden kann.

So bringt jeder Tag neue Erfindungen und neue Anwendungsmöglichkeiten. Man könnte eine lange Liste zusammenstellen von all den Ideen, mit denen die Ingenieure und Chemiker in den Rüstungsländern die Kriegsministerien bestürmen. Da will man auf die Geschoskhöpfe Phosphor anbringen, damit in der Dunkelheit die Treffpunkte aufleuchten, ein anderer will nahe den Küsten empfindsame Mikrophone im Wasser versenken, die das Nahen von Schiffen anzeigen sollen. Überall unendlich viel Kleinarbeit. Freilich handelt es sich oft genug um sinnlose Spielereien oder Utopien wie bei den berühmten „Todesstrahlen“ von Grindell Matheus, die in Wirklichkeit keine Mäus töten können, oder wie bei der „Todesmaschine“ jenes Mister Barlow, der mit seiner Erfindung die Welt zur Abrüstung zwingen will.

Diese Luftschlösser sind nicht ernst zu nehmen. Auch in der technischen Entwicklung wird Stein auf Stein gebaut, und etwa die Möglichkeit, Motore von Flugzeugen und Autos mittels elektromagnetischer Wellen außer Betrieb zu setzen, bedeutet nicht mehr als ein Wunschtraum. Allerdings könnte man dafür erwidern, daß die meisten heute zur Selbstverständlichkeit gewordenen Apparate vor fünfzig Jahren auch Wunschträume waren.

beim Besitzer Alois Straus beschäftigte Anecht Miha Radisek aus Vrbiče wollte gegen 1/7 Uhr abends mit einem doppelspannigen Fuhrwerk über den ungesicherten Uebergang eines Feldweges die Eisenbahnstrecke überschreiten, als der Zug heranbrauste und den Wagen erfasste. Radisek erlitt einen schweren Schädelbruch mit einer Hirnerschütterung. Außerdem erhielt er 7 Wunden auf dem Kopf. Der Verletzte befindet sich im Krankenhaus, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

Verloren. Dienstag Vormittag wurde in der Stadt eine Rolle von Papieren, die für einen Außenstehenden wenig Wert haben, verloren. Ein darin enthaltener Brief trägt die Unterschrift eines Herrn Rugler. Der Finder wird gebeten, die Rolle in der Verwaltung der „Deutschen Zeitung“ abzugeben.

Erhängt. Im Hause Aralja Petra cesta 22 wurde heute morgen der 70 Jahre alte Häusermaler Anton B. Arsenšek in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Maribor

Die Winterhilfsaktion in Vorbereitung. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Aktion für die Winterhilfe wird bereits demnächst einsetzen. Die Aussichten sind jedoch im heurigen Jahre weniger rosig, als im vergangenen Jahre. Damals war eine der ergiebigsten Geldquellen eine 5%-ige freiwillige Abgabe von den Arbeiterlöhnen. Auf diese freiwillige Steuer hat nun die Banalverwaltung Appetit bekommen und hat nun im heurigen Jahr diese damals freiwillige Steuer für sich in Anspruch genommen. Die Arbeiter sind daher in diesem Winter außerstande, wieder neue freiwillige Abgaben auf sich zu nehmen, da sie schon diese Steuer empfindlich trifft. Da infolgedessen der Erfolg unserer Winterhilfsaktion in Frage gestellt ist, werden alle Anstrengungen nötig sein, um die Banalverwaltung zu bewegen, aus diesem Fonds, der bereits die Höhe von 9.000.000.— Din erreicht haben soll, eine entsprechende Summe flüssig zu machen. Da das aus dieser Steuer einkommende Geld in eine Art Unterstützungsfonds fließt, so könnte die Winterhilfe in den Industrieorten Sloweniens daraus gespeist werden, wodurch Maribor sicherlich einen nennenswerten Teil aus ihm erhalten müßte, da es als Industriestadt unserer Provinz an erster Stelle steht.

Wir erhalten eine Zwischensendestation. Aus Maribor wird uns berichtet: Eine Zeit hindurch hatte es den Anschein als ob die Frage der Errichtung eines Zwischensenders in Maribor an Aktualität eingebüßt hätte. Nun hören wir jedoch, daß die Sendestation in Ljubljana entschlossen ist, bei uns einen Zwischensender zu errichten. Der Radiosachmann Ing. Osana aus Ljubljana war dieser Tage hier in Maribor und besichtigte mehrere Plätze, um sie auf ihre Eignung zu prüfen. Seine Wahl fiel auf den Gemeindegrund neben dem Wasserwerk auf der Theßen. Die Stadtgemeinde hat bereits die Erklärung abgegeben, daß sie das im Frage kommende Grundstück kostenlos überlassen würde. Die geschenkweise Überlassung hat auch bereits der Rechtsausschuß des Gemeinde-

rates gutgeheißen. Ljubljana verlangt jedoch noch einige weitere Bonitäten von unserer Stadtgemeinde, über welche momentan verhandelt wird. Bei dem Interesse, das unsere Stadtverwaltung bis jetzt der Errichtung eines Zwischensenders entgegengebracht hat ist damit zu rechnen, daß auch in den übrigen gebliebenen Fragen eine Einigung erzielt werden wird. Somit wird mit der Errichtung eines Zwischensenders in Maribor bereits im kommenden Frühjahr zu rechnen sein.

Juliane Bresnig †. Aus Maribor wird uns geschrieben: Montag den 16. d. M. verschied hier nach langem schweren Leiden die Realitätenbesitzerin und Gastwirtin Frau Juliane Bresnig. Mit ihr ist wohl eine der angesehensten Bürgerfrauen der Magdalenenvorstadt ins Grab gesunken. Sie war zeitlebens nicht nur eine vorbildlich sorgende und liebende Mutter, sondern war auch als Geschäftsfrau tüchtig und umsichtig. Mittwoch Nachmittag um vier Uhr versammelte sich vor der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje eine staatliche Trauergemeinde. Nachdem die Leiche feierlich eingesegnet worden war, bewegte sich der Leichenzug zur Familiengruft, wo Mutter Bresnig nun den letzten Schlaf bei ihren Lieben schläft, die ihr dorthin nur allzufrüh vorangegangen waren. Die Hinterbliebenen unsere herzliche Anteilnahme.

Neuer Feuerwehrhauptmann. Aus Maribor wird uns geschrieben: Blättermeldungen zufolge ist der Feuerwehrhauptmann Hans Voller, der erst kürzlich sein 10 jähriges Dienstjubiläum feierte, aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten. Laut Paragraph 12 des Feuerwehrstatuts wurde bis zur nächsten Vollversammlung, die bereits im November stattfinden soll, der aus Slojia Loka gebürtige Wehrmann Anton Benedičič zum Hauptmann bestellt.

Die Arbeiten für das Arbeitslosen-asyl vergeben. Aus Maribor wird uns berichtet: Vergangene Woche fand die Offertlizitation wegen des Neubaus (Arbeitslosen-asyl) hier statt. Von den sechs Bewerbern erhielt den Auftrag die Bau-firma Ing. Dufič in Ljubljana, die das niederste Offert gestellt hatte.

Das Amtsblatt für die Draubanschaft vom 14. Oktober enthält u. a. die Vorschrift für die Durchführung des Gesetzes über die Liquidierung der Agrarreform auf Großgrundbesitzern.

Eine fette „Ente“ bekamen die Leser des Ljubljanaer „Jutro“ am 12. Oktober von ihrem Blatte vorgelegt. Da wußte der „Jutro“ nämlich unter anderen „netten“ Dingen über das neue Deutschland auch von einem ganz gefährlichen Giftgas zu berichten, das die Deutschen erfunden hätten und nunmehr in großen Mengen erzeugen sollen, um es im Kriegsfalle gegen ihre Feinde zu verwenden. Davon soll auch die belgische Regierung erfahren und gleich eine Probe dieses Gases in Deutschland bestellt haben, um es dann in einem staatlichen Laboratorium von belgischen Chemikern auf seine Zusammensetzung genau untersuchen zu lassen. Als nun (man höre und staune!) die Riste mit den die gewünschte Gasprobe enthaltenden Stahlzylindern pünktlich in Belgien eintraf... (!),

da stellte sich (o Graus!) heraus, daß die von den belgischen Chemikern zum Schutze aufgesetzten Gasmasken gegen diese teuflische Erfindung völlig wirkungslos waren, das Gas vielmehr durch die Schutzmasken hindurchdrang, so daß genannte Chemiker schleunigst aus dem Versuchsraum des Laboratoriums flüchten und sich und ihr Leben in Sicherheit bringen mußten.... Nun! Abgesehen davon, daß man heutzutage mit ruhigem Gewissen der Ueberzeugung Ausdruck geben darf, daß die von den Feinden des deutschen Reiches in Szene gesetzte Greuelbege und überall verbreiteten Lügen viel, viel giftiger und dem Völkerfrieden weitaus gefährlicher sind, als alle angeblichen Erfindungen des bis zur völligen Wehrlosigkeit abgerüsteten deutschen Volkes, heißt es der Öffentlichkeit, doch eine ganz gehörige Portion.... „Naivität“ zuzumuten, wenn man in einem Zeitungsartikel glaubhaft machen möchte, daß die deutsche Heeresleitung eventuell wirklich gemachte Erfindungen chemischer Verteidigungsmittel ganz einfach „auf Bestellung“ jedem beliebigen noch dazu feindlich gesinnten Nachbarstaat zur „genauen Untersuchung und Erprobung“ bereitwilligst überlassen werde....! S. A.

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 13. Oktober 1933. An der Marktlage hat sich nichts geändert, die Einkaufstätigkeit nimmt ihren ruhigen Fortgang. Es wurden sowohl seitens inländischer Rundschaffthändler als auch für Exportzwecke einige hundert Zentner hauptsächlich den Landbeständen entnommen. Die Preise haben eine leichte Abschwächung erfahren, es notieren Prima von 2200 bis 2300, Guttmittel von 2100 bis 2200, Mittel von 2000 bis 2100 und Schwachmittel von 1900 bis 2000 Kronen je Zentner zu 50 kg, ausschließlich 1% Umsatzsteuer. Die Hopfenvorräte am flachen Lande sind auf rund 33.000 Zentner zusammengeschmolzen. In der öffentlichen Hopfensteigerhalle in Saaz sind seit Beginn der Saison insgesamt 4576 Ballen, d. i. 11.738 Zentner 1933er Saazer Hopfen beglaubigt worden.

Eierexport nach Deutschland. Auf Grund des neuen Kontingents hat dieser Tage der Eierexport aus Jugoslawien nach Deutschland wieder eingesetzt. Das Kontrollamt für die Viehausfuhr, das die Eierausfuhr zu beaufsichtigen hat, begann bereits die Kontingente auf die inländischen Exporteure aufzuteilen.

Wenn sie wüßten, was der Zahnarzt weiß.... schlechte Zähne und Zahnschmerzen sind fast immer die Folge mangelhafter Zahnpflege. Entweder sind die Zähne nicht genug sorgfältig gereinigt worden, oder ungeeignete Putzmittel sind schuld, wenn der Zahnschmerz in kurzer Zeit zerstört wird. Es kommt beim Zahnpulver vor allem auf den Putzern der Paste an, der bei Chlorodont von fast körperloser Feinheit ist. Dadurch wird jede noch so geringe Beschädigung des kostbaren Zahnschmelzes vermieden. Benutzen Sie zur Zahnpflege regelmäßig morgens und abends Chlorodont, dann werden Sie sich bis ins hohe Alter gesunde und schöne Zähne erhalten.

Schlaf- und Speisezimmermöbel

weiss lackiert, Betten mit Federeinsatz komplett, ein Piano erste Marke, schwarz poliert, alles sehr gut erhalten, sofort verkäuflich. Adresse in der Verwaltg. d. Bl. 37707

Koch- und Haushaltungskurse

3-6 monatliche, in deutscher u. slowenischer Sprache, für Mädchen aus Stadt u. Land, erteilt erfahrene gebildete Hausfrau, gew. Leiterin in grösseren Küchenbetrieben, Kurs- und Pensionsbeitrag Dinar 850.— monatl. Zuschriften unter Nr. 37705 an die Verwaltung des Blattes.

Hopfenstangen

Fichte, billig und gut, nur für sichere Zahler. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 37709

Harmonika-Unterricht

(auch Piano, Accordeon) nach leichtfasslicher bester Methode. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 37692

Diener und Koch

mit besten Zeugnissen aus feinen Häusern und Hotels, scheut keine Arbeit, kann alles, geht auch gerne aufs Land. Josef Reitter, wohnt bei Konec, Celje, Za kresijo 16.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir die traurige Nachricht, dass uns unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Gratschner geb. Bellina

am Dienstag, den 17. Oktober um 5 Uhr nachmittag nach kurzem schweren Leiden uns für immer verlassen hat. Das Begräbnis findet am Donnerstag, um 1/2 5 Uhr nachmittag vom Leichenhause aus, auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, den 20. Oktober um 1/2 7 Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen werden.

Celje, den 17. Oktober 1933.

Erwin, Franzi, Walli
Kinder.

Franz Gratschner
Gatte.